



Neu gestaltet: Innenhof der Regierung von Unterfranken in Würzburg.

Fotos: Rainer Reichert

Regierungsgebäude im Sgraffitoglanz

Baukunst: Innenhof der Regierung von Unterfranken restauriert – Gebäudesanierung teurer als einst der Neubau

Von unserem Redakteur
RAINER REICHERT

WÜRZBURG. Was nur wenige wissen: Der Innenhof der Regierung von Unterfranken in Würzburg birgt Süddeutschlands größtes Sgraffito. Der Restaurator und Kirchenmaler Matthias Ehmann hat die Kratzputztechnik 60 Jahre nach ihrer Entstehung wieder in ihrer dekorativen Ausstrahlung sichtbar gemacht.

Zwölf Mitarbeiter im Einsatz

Fast ein Dreivierteljahr war der Experte mit teilweise bis zu zwölf Mitarbeitern im Einsatz, um lockere Fassadenteile zu sichern und Schadstellen zu beseitigen. »Wir haben defekte und ästhetisch unbefriedigende Ausbesserungen im Putz ausgetauscht«, berichtet der Inhaber der Fürther Spezialfirma Form und Farbe, einst mit 19 Jahren der jüngste deutsche Kirchenmalermaler.

Bei den Arbeiten auf einer Fläche von 1500 Quadratmetern in bis zu 20 Metern Höhe konnte Ehmann auf Erfahrungen bei der

» Die grafische Ausdruckskraft hat mir vom ersten Tag an imponiert. «

Matthias Ehmann, Restaurator

Restaurierung der Nürnberger Kaiserburg, des Klosters Benediktbeuern und zahlreicher Kirchen zurückgreifen. An den blaugrauen Oberflächen des Sgraffitoputzes wurde nach einer Reini-



Hat die Sgraffittos im Innenhof der Regierung von Unterfranken restauriert: Matthias Ehmann.

Stichwort: Sgraffito

Der Begriff Sgraffito leitet sich aus dem italienischen Wort »sgraffiare« (auf deutsch: kratzen) ab. Bei der so bezeichneten Dekorationstechnik zur Bearbeitung von Wandflächen werden verschiedenfarbige Putzschichten übereinandergelegt. Teile der obersten werden abgekratzt und dadurch Teile der darunterliegenden frei-

gelegt. Dadurch entsteht ein Farbkontrast.

In Italien setzten Baumeister der Renaissance die Kratzputztechnik schon im 16. Jahrhundert ein. Sie wurde häufig in der Nachkriegsarchitektur verwendet und wird bis heute zur Dekoration von Hausfassaden genutzt. (rr)

gung abschließend ein Lasurstrich mit Reinsilikatfarbe aufgebracht.

Nachdem die Gerüste jetzt verschwunden sind, wird das Ergebnis sichtbar. Der zuvor so nicht wahrgenommene Innenhof gibt jetzt wieder die Formsprache der 1950er Jahre wider – als mit Kunst am Bau offenbar nicht ge-

zeigt wurde, wie viele andere Werke im Regierungsgebäude be weisen.

»Die grafische Ausdruckskraft hat mir vom ersten Tag an imponiert«, sagt Restaurator Ehmann. Das Ensemble ist allerdings noch nicht komplett. Neben dem dekorativen Innenhofbelag wartet noch der mit bunten

Mosaiken verzierte Brunnen des Malers Blasius Spreng auf die Restaurierung.

Kosten: 7 Millionen Euro

Die Maßnahmen im Innenhof sind Teil der seit Anfang 2015 laufenden Generalsanierung des Regierungsgebäudes am Peterplatz. Mit Kosten von 7 Millionen Euro sind die Reparaturarbeiten mehr als doppelt so teuer wie die Kosten des Baus, die 1956 mit 6,75 Millionen Mark abgerechnet wurden.

Schwerpunkte der Maßnahmen sind die Sanierung der Kupferdächer und der Fassaden, deren Platten gesichert werden müssen. Sie sind nicht direkt am Gebäudекern verankert, was nun nachgeholt werden soll.

Beim Haupttrakt rechnet die Bezirksregierung mit einer Fertigstellung Ende des Jahres. Die Arbeiten an den Nebengebäuden werden voraussichtlich bis Ende 2018 andauern.

Die Regierung war seit 1850 in der ehemaligen Benediktinerabtei St. Stephan am Würzburger Peterplatz untergebracht, die durch den Krieg am 16. März 1945 zerstört wurde. Nach ihrer behelfsmäßigen Unterbringung in der Burkarder Schule kehrte die Regierung in den 1956 fertiggestellten Neubaukomplex am Peterplatz zurück.

Seit 2002 steht das Würzburger Regierungsgebäude unter Denkmalschutz. 2006 erhielt die Regierung von Unterfranken den Antonio-Petrini-Preis der Stadt Würzburg für die gelungene Generalsanierung im Inneren.